

väterl. Verlagsanstalt J. Steinbrener ein. Nach dem Tod des Vaters (1909) leitete S. den Kal.verlag, während Johann dem techn. Betrieb und der Exportabt. vorstand. 1911 wurden die Brüder aufgrund des kath. ausgerichteten Verlagsprogramms zu „Verlegern des Heiligen Apostolischen Stuhls“ ernannt. Im 1. Weltkrieg wurde S. zum Landwehrregt. 29 einberufen und diente als stellv. Baon.kmdt. an der italien. Front. Nach dem Zerfall Österr.-Ungarns mußte die Kal.produktion neu gestaltet werden, so erschien der „Große Haus- und Familienkalender“ in engl. Sprache und fand bei den Kindern dt. Auswanderer in Nordamerika großen Anklang. 1929 war die Fa. mit 34 Niederlagen auf allen Kontinenten vertreten, 1930 waren bereits über eine Mio. Gebüchler aufgelegt worden. Nach dem Anschluß des Sudetenlands an das Dt. Reich 1938 erwuchsen dem kath. Verlag allerdings erhebliche Schwierigkeiten: Der Kalenderjrg. 1938 wurde im gesamten Reichsgebiet beschlagnahmt, und die Papierzuteilung wurde eingeschränkt, weil religiöse Werke ohne parteiamtl. Genehmigung gedruckt worden waren. Das 1928 von der Fa. errichtete Erholungs- und Exerzitions haus „St. Rafael“ wurde als eine Kreisschule der NSDAP zweckentfremdet. Ab 1927 hatte auch die dritte Generation, Hans Thomas S. (geb. Winterberg, 1891) und Dr. Rupert S. d. J. (geb. Winterberg, 25. 5. 1895; gest. Grieskirchen, OÖ, 7. 5. 1966), Neffe und Sohn S.s, das Geschehen der Fa. mitbestimmt. 1945 wurden die Unternehmer enteignet und als Dt. vertrieben. Mit den Kundenadressen und den Verlagsrechten, die schon vorher verlagert worden waren, konnten Rupert d. J. und Hans Thomas 1947 in Schärding wieder eine florierende Buchbinderei mit Kal.verlag gründen.

L. (meist auch für Johann S. d. J.): R. Grulich, in: *Archiv für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien* 10, 1989, S. 120ff. (m. tw. W. u. L.); R. Hemmerle, *Biograph. Skizzen aus Böhmen, Mähren, Schlesien*, 1989, S. 149f. (auch für Rupert S. d. J.); ders., in: *Mitt. des Sudetendt. Archivs*, F. 119, 1995, S. 35f.; J. Jetschgo, *Skoda, Gablonz, Budweiser & Co.*, 2001, S. 139ff.; *KA, Materialiensmlg. ÖBL*, beide Wien.

(J. Mentschl)

Steinbüchel von Rheinwall Anton, Altertumskundler und Numismatiker. Geb. Krems (Krems an der Donau, NÖ), 4. 12. 1790; gest. Innsbruck (Tirol), 28. 12. 1883. – Sohn des in österr. Diensten stehenden, einer alten Kölner Familie entstammenden Militärarztes Jakob Anton Steinbüchel (1756–1835), der 1823 wegen seiner Verdienste

um das Militärsan.wesen mit dem Prädikat „Edler von Rheinwall“ in den erbl. Adelsstand erhoben wurde. S. verbrachte seine Jugend in Böhmen und stud. ab 1807 an der phil. Fak. der Univ. Wien; 1811 Dr. phil. Ab 1809 am Münz- und Antikenkabinett als Praktikant tätig, wurde er 1811 zum 2. Kustos, 1816 zum 1. Kustos und Dir.-Adjunkten, 1819 als Nachfolger Franz Neumanns (s. d.) zum Dir. ernannt. Nach internen Machtkämpfen wurde S. 1840 vorzeitig i. d. R. versetzt. 1817–34 war er Prof. der Münz- und Altertumskd. an der Univ. Wien. Die Leistungen S.s für das Münz- und Antikenkabinett waren die Neuordnung und Inventarisierung der Bestände und die ständige Erweiterung der Smlg. durch Ankäufe (u. a. Smlg. Joseph Barth, Smlg. Zanini, Aquileia, Kunsthändler Rollin, Paris), durch Funde aus Ausgrabungen und durch Tausch. 1821 erfolgte die Hebung des Theseumsmosaiks und Übertragung aus Salzburg nach Wien, 1823 die Errichtung eines Agypt. Mus. in Wien I und des ersten „Römischen Provinzialmuseums“ im Theseustempel im Wr. Volksgarten. Ausgedehnte Reisen für Sammlungsankäufe und zu Denkmal- und Museumsstud. führten S. nach Italien, Dtl., Frankreich und England. Als Archäologe begleitete er K. Franz II. (I.) (s. d.) 1818 nach Dalmatien und Oberitalien, 1819 nach Rom und Unteritalien. S. war Mitgl. und Ehrenmitgl. zahlreicher in- und ausländ. Ges. (Accad. Romana di Archeologia, Regale Accad. Ercolanese, Cambridge Philosophical Society, ABK, Ver. für Nassauische Altertumskd. und Geschichtsforschung, Numismat. Society of London). Nach seiner vorzeitigen Pensionierung war S. einige Zeit als Kunsthändler tätig und lebte zunächst in Mailand und Venedig, später in Amstetten, Graz, Triest und Innsbruck.

W.: s. u. Heidecker. – zahlreiche Beitr. in *Wr. Z. für Kunst, Literatur, Theater und Mode* (Anzeige-BI.) und in *Jbb. für Literatur*.

L.: Graeffler-Czikann, *Lhotsky 2/2*, s. Reg.; Wurzbach; *Sbb. Wien, phil.-hist. Kl.* 28, 1858, S. 578f.; W. Goldinger, in: *FS zum 100jährigen Bestand des Ver. für Landeskd. von NÖ und Wien* (= *Jb. des Ver. für Landeskd. von NÖ, NF* 36), 1964, S. 517f.; A. Heidecker, *A. S. v. R. (1790–1883) ... phil. Diss. Wien, 1969* (m. W.); B. Koch, in: *Numismat. Z.* 90, 1975, S. 143f.; M. A. Niegl, *Die archäolog. Erforschung der Römerzeit in Österr.* (= *Denkschriften Wien, phil.-hist. Kl.* 141), 1980, s. Reg.; *Unbekannte Briefe der rhein. Altertumsfreundin S. Mertens-Schaaffhausen*, ed. R. Noll, 1985, S. 7ff.; A. Bernhard-Walcher, in: *W. Koschatzky, P. Fendi (1796–1842) ... (= Veröff. der Albertina 38)*, 1995, S. 185ff.; M. Spičič, in: *Kultura Baština* 33, 2006, S. 171ff.

(A. Bernhard-Walcher)